

# Laibacher Zeitung.

N. 68.

Donnerstag am 23. März

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscrptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inscrptionsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät sind am 19. d. M. Früh um 6 Uhr von Allerhöchster Reise nach München wieder in Wien angekommen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster unterzeichnetem Diplome den Gutsbesitzer in Böhmen, Wilhelm Ritter Gernich v. Neuberg, in Anerkennung seiner langjährigen gemeinnützigen Thätigkeit, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 17. März l. J. die Ministerialconceipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht, Gustav Freiherrn v. Riesel und Dr. Gustav Heider, zu Ministerialsecretären in demselben Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung dd. München 13. d. M. zum Ehrenombdoren an dem Stuhlweissenburger Cathedralcapitel den Pfarrer von Velence, Sebastian Kiszner, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit den allerhöchsten Entschliessungen v. 11. März l. J. den Postdirections-Adjuncten Carl Waniczek in Brünn zum Postdirector in Temesvar allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Conceptsadjuncten im Ministerium für Cultus und Unterricht, Joseph Jirecek und Philipp Oberhuber, zu Ministerialconceipisten in diesem Ministerium ernannt.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. April d. J. eine Ergänzungsverlosung der älteren Staatsschuld in eine hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Bancohause, um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die zweite Verlosung der Serien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn-Obligationen vorgenommen werden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Ester Theil. XI. Stück, VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter

A.

- Nr. 51. Zweiter Nachtragsvertrag vom 23. September 1853, zu dem Staatsvertrage zwischen Oesterreich, Preußen, Baiern und Sachsen vom 25. Juli 1850, über die Bildung des deutsch-österreichischen Telegraphenvereines (Nr. 361 des Reichs-Gesetz-Blattes) und zu dem mit dem Erlasse des k. k. Handels-Ministeriums vom 8. Februar 1852 (Nr. 44 des Reichs-Gesetz-Blattes) veröffentlichten ersten Nachtragsvertrage vom 14. October 1851.
- Nr. 52. Telegraphen-Vertrag zwischen Oesterreich und Sardinien vom 28. September 1853.
- Nr. 53. Erlaß des k. k. Finanz-Ministeriums v. 1. Februar 1854, wodurch in Folge a. h. Entschliessung vom 29. Jänner 1854 die im §. 22, Zahl 26 und 30 der Vorerlassungen zum Zolltarife v. 5. December 1853 (Nr. 262 des Reichs-Gesetz-

Blattes) ausgesprochene Transito-Zollfreiheit auf mehrere andere Waren ausgedehnt wird.

B.

Nr. 54—55. Inhaltsanzeige der unter den Nr. 31 und 33 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1854 enthaltenen Erlasse.

Laibach am 23. März 1854.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur orientalischen Frage.

\* Die „Oesterreichische Correspondenz“ bringt folgenden Artikel:

Wenn wir kürzlich die Zuversicht aussprachen, daß das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen in dem großen schwebenden Streite auf den Grundlagen der Mäßigung, Friedensliebe und der Solidarität der deutschen Interessen ungestört fort-dauern werde, so freuen wir uns jetzt, in der letzten von dem königlich preussischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel gehaltenen Rede den entsprechenden Ausdruck zur Bestätigung unserer Ansicht wahrzunehmen. Es unterliegt wohl von keiner Seite her einem Zweifel, daß Oesterreich, Preußen und das übrige Deutschland, von den uneigennützigsten Motiven geleitet, nur die möglichst baldige Wiederherstellung des Friedens auf der Grundlage des allgemeinen politischen Gleichgewichtes und der Fernhaltung jedes unberechtigten, die Weltlage gefährdenden Strebens nach Suprematie bezwecken. Diese Absicht fällt mit den Interessen dieser Staaten vollständig zusammen. Es muß daher allen deutschen Vaterlandsfreunden zur Befriedigung gereichen, diesen Gedanken in der erwähnten Rede mit Umsicht, mit Klarheit und mit dem Ausdrucke aufrichtig bundesfreundlicher Gesinnung für den österreichischen Kaiserstaat dargelegt zu finden. Daß die Interessen, welche Oesterreich zu vertreten hat, wesentlich auch die Interessen Deutschlands sind, ist eben so gewiß, als nicht verkannt werden kann, daß, wenn das ganze, große Deutschland fest zusammensteht, keine Macht der Welt wagen dürfte, ihm das Recht freiester Selbstbestimmung in seiner ferneren, hoffentlich zum Wohle des Welttheiles, den Ausschlag gebenden Action zu bestreiten oder gar zu schmälern.

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 20. März. Weitere mit der Landpost aus Constantinopel vom 9. hier eingetroffene Botschaft melden, daß die Schwierigkeiten der europäischen Diplomatie mit dem türkischen Ministerium in Betreff des für ein Protectorat der Christen zu erhaltenden Ferma des Mafet fortandern. Der Ferma ist noch nicht publicirt, das Ferma noch nicht ertheilt. Die alt-religiöse Partei hält sich schon für verloren. Es ist nun entschieden, daß die englisch-französischen Hilfstruppen in Constantinopel landen und von dort ihre weitere Bestimmung erhalten werden. Die alt-türkische Partei fürchtet jetzt die Landung der Franzosen und Engländer mehr als die Anwesenheit der Russen in den Fürstenthümern.

Der k. russische Gesandte, Herr Baron von Meyendorff, fuhr gestern Nachmittag 4 Uhr in größter Gala nach der k. k. Hofburg und hatte die

Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen zu werden, welche bis 5 Uhr dauerte.

Der k. preussische Flügeladjutant Herr v. Manteuffel ist von Berlin hier eingetroffen und im Hotel zum Erzherzog Carl abgestiegen.

Der türkische General Azis Pascha, dessen Ankunft am Samstag gemeldet wurde, hat eine besondere Mission. Er hielt gestern und heute wiederholte Besprechungen mit dem türkischen Gesandten Herrn Arif Effendi.

Aus Odessa sind Berichte vom 6. d. M. hier. General Ermentoff ist mit Ueberwachung der Küste in der Krim beauftragt. In Odessa haben die Truppen bereits Lager bezogen. Täglich treffen frische Zuzüge ein, welche an verschiedene Küstenpunkte dirigirt werden, und soll die ganze Ausdehnung der Küste durch eine starke Truppenkette besetzt werden. Auch in Odessa ist man außer Zweifel darüber, daß die Russen von der vorbereiteten Offensive in die Defensive übergetreten sind. Die Krim wird stark mit Truppen besetzt, Kassa besetzt, die taurischen Gebirgspässe sind verrammelt und gesperrt. Die russische Flotte steht in Sebastopol. Der Hafen, so wie jener von Odessa wurde mit eisernen Ketten gesperrt. Am Isthmus werden starke Batterien erbaut.

Wie dem „P. N.“ aus Belgrad berichtet wird, ist in Serbien ein durch den Mißwachs vom vorigen Jahr motivirtes Getreideausfuhrverbot erlassen.

Aus Bukarest vom 10. März wird berichtet, daß am 8. ein türk. Streifcorps abermals bei Silistria die Donau passirte, um die russ. Postirouen zu recognosciren, durch eine Escadron des Ublanenregiments, welches den Brückenkopf besetzt hält, aber angegriffen, und ohne daß es zu einem ernstlichen Gefechte gekommen wäre, zurückgeschlagen worden. Bei Kalarasch wurde von Seite der Russen bereits ein Lager bezogen, an dessen Befestigung gearbeitet wird. Das Jägerregiment Fürst von Warschau befindet sich in selbem unter Zelten. Der Barrakbau hat bereits begonnen. Das Ublanenregiment Fürst v. Wosnesensky ist am 1. von Bukarest in Kalarasch eingetrückt. Das Ufer der Donau ist mit 18 Kanonen besetzt und wohl besetzt. Zum Commandanten der Position Kalarasch ist Gen. Boguscheffsky ernannt worden. Er war Anfangs März in Bukarest um schriftliche Instructionen über sein Verhalten zu übernehmen. Diese lauten dahin: Verschanzungen der Türken am jenseitigen Ufer nicht zu dulden, Besetzungen der Donauinseln durch die Türken zu vereiteln, die Uebergangspuncte und das walachische Ufer zu vertheidigen, jede Offensivebewegung aber unter allen Umständen zu vermeiden und dann angriffsweise vorzugehen, wenn es notwendig ist, um die Türken zurückzuwerfen, falls denselben ein Uebergang gelingen sollte. Gen. Kuleff steht dem Gen. Boguscheffsky im Commando zur Seite.

Aus Galacz vom 6. März schreibt man, daß der k. russ. General Schilder sich wieder dort befindet. Er hat die Anlage der fortificatorischen Befestigungen des Lagers, welches die Russen bei Galacz beziehen werden, geleitet. Die Arbeiten werden mit größter Thätigkeit betrieben, da F. M. Fürst Paskewitsch schon Anfangs April eintrifft. Die Großfürsten Nicolaus und Michael werden Ende April erwartet. Die Waffenruhe wurde in den letzten Tagen nicht gelöst.

| **Triest**, 21. März. Die „Trierer Ztg.“ berichtet: Aus Patras, 14. März, wird uns geschrieben: Jacco Milios, Bruder des Spiro Milios, Adjutant des Königs von Griechenland, ist mit 384 Mann, hier recrutirt, nach dem Epirus abgegangen. Ihm folgte am 11. Lemeli mit anderen 300 Mann und 4 Stück Feldgeschütz. In einigen Tagen werden hier mehr als 1000 Moreoten und Mainotten unter Anführung von Colocotroni, Petimezanis, Maputas u. a. erwartet, welche sich ebenfalls nach dem Kriegsschauplatz verfügen und von zahlreichen Fanatikern aus allen Ständen begleitet werden. Am 4. d. M. verließ General Zavellas Missolonghi mit seinem Stabe und 1800 Mann Truppen in der Richtung nach dem Epirus.

Die Begeisterung ist auf das höchste gestiegen, ungeachtet des herrschenden Glucks fließen der Insurrection erstaunenswerthe Beiträge zu. Die Einnahme der Stadt Janina hat sich noch immer nicht bestätigt; allein gewiß ist es, daß der ganze Bezirk von Janina, durch Th. Grivas aufgestachelt, im vollen Aufstande sich befindet, so wie überhaupt der ganze Aufstand in den letzten 8 Tagen an Stärke, Ausdehnung und Bedenklichkeit gewonnen hat.

Die feste Position San Dimitri ist von Theodor Grivas genommen, dagegen hat sich die Einnahme der „fünf Brunnen“ nicht bestätigt.

**Corfu**, 17. März. Die Ausfuhr des Getreides aus den jonischen Inseln, und zwar sowohl des zum Consumo als zum Transito bestimmten, ist verboten. Man versichert, auf diese Art die Approvisionierung von Corfu bis zur nächsten Ernte gedeckt zu haben. Dessenungeachtet steigen die Lebensmittel täglich im Preise, theils wegen der Sendungen nach Epirus, theils wegen der häufigen Anwesenheit von Kriegsschiffen, die sich ebenfalls hier versorgen.

## O e s t e r r e i c h .

**Wien**, 19. März. Se. k. k. apostolische Majestät haben das von dem Symbolographen, Officialen der k. k. Hofkriegsbuchhaltung Ferdinand Lewel, componirte symbolographisch-historische Tableau, betitelt: „Oesterreichs und Baierns Krondiamanten“ allergnädigst aufzunehmen und demselben einen werthvollen Brillantring zustellen zu lassen geruht.

— Se. Excell. der Herr Statthalter von Böhmen hat die Einleitung getroffen, daß alle öffentlichen Baulichkeiten, welche im Laufe dieses Jahres auf Staatskosten oder von der Stadtgemeinde Prag ausgeführt werden sollen, so weit es nur die Umstände zulassen, gleich beim Eintritt der günstigeren Jahreszeit in Angriff genommen werden, um in baldiger Zukunft der zahlreichen Arbeiterklasse die Gelegenheit zum Nahrungserwerbe in möglichst ausgedehntem Maßstabe zu eröffnen. Die k. k. Baudirection und der Prager Magistrat sind angewiesen, einen Ausweis über die vorzunehmenden Bauten und über die erforderliche Zahl der Arbeiter der Prager k. k. Polizeidirection zu übergeben, wodurch diese Behörde in die Lage kommen wird, einerseits die Erwerb findenden Arbeiter an die Arbeitsorte zu weisen, andererseits aber auch gegen die arbeitsscheuen und dem Müßiggange ergebenen Individuen mit aller Strenge zu verfahren.

— Bei Gelegenheit der in London im J. 1851 stattgehabten großen Weltausstellung sind verschiedene Gegenstände, deren Erzeugung eine höhere gewerbliche Ausbildung, einen besonderen Fleiß oder eine seltene Geschicklichkeit des Erzeugers bezeugten, und welche theils auf Bestellung von Privaten zum eigenen Gebrauche, theils als Ehrengeschenke für ausgezeichnete Männer gefertigt, sich nicht mehr im Besitze der Producenten befanden, mit Einwilligung der Eigenthümer zur Ausstellung gebracht worden, und haben wesentlich dazu beigetragen, anschaulich zu machen, was in den verschiedenen Gebieten der gewerblichen Thätigkeit geleistet werden kann, wenn nur der Lohn mit der auf die Erzeugung des Gegenstandes verwendeten Mühe im richtigen Verhältnisse steht.

Seit dieser Zeit sind im Gesamtbereiche der Monarchie gewiß manche großartige Arbeiten dieser Art ausgeführt worden, und es wäre allerdings er-

wünscht, wenn wenigstens ein Theil derselben bei der Münchener Industrieausstellung zur allgemeinen Berücksichtigung gebracht werden könnte, damit das Bild von dem Stande der Ausbildung der österr. Industrie und Gewerbetätigkeit ein möglichst vollständiges werde.

Das Central-Comité für die Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung fordert daher die Erzeuger von derlei Gegenständen auf, die respectiven Eigenthümer um die Bewilligung zu ersuchen, daß dieselben in München ausgestellt werden dürfen.

Es versteht sich von selbst, daß die fraglichen Gegenstände noch für keine Gewerbeausstellung benützt worden sein dürfen, und daß die respectiven Erzeuger die Anmeldung der auszustellenden Gegenstände rechtzeitig bei der Handels- und Gewerbekammer des Bezirkes oder dem zur Prüfung des Ausstellungsgegenstandes bestimmten Organe einzubringen haben.

Wien am 14. März 1854.

Vom k. k. Central-Comité für die Beschickung der Münchener Industrieausstellung.

— In der k. Gießerei in München wurde am 13. d. das Standbild des bayer'schen Geschichtsschreibers L. v. Westenrieder, welches für den Promenadeplatz bestimmt ist, in Gegenwart Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und Prinzen Otto glücklich in Erz gegossen. Die Aufstellung wird am 1. Aug. l. J. stattfinden.

— In dem seltenen Alter von 108 Jahren starb zu Steinheim, Kreis Hörter, am 4. März der Bürger Markus Herz, 13 Enkel, 38 Urenkel und einen Ururenkel hinterlassend. Noch bis fast auf die letzten Augenblicke seines Lebens war der Greis im Besitze seiner vollen Geisteskräfte. Einige Tage vor seinem Tode mußte er den ihn umgebenden Kreis von Verwandten und Freunden auf bezügliche Ereignisse der Zeit und des Tages aufmerksam zu machen, die manchem Jüngling nicht gegenwärtig waren.

**Wien**, 20. März. Heute ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der Kaiser von Rußland auf die Anfrage der Westmächte bezüglich der Räumung der Donaufürstenthümer „abschlägig“ geantwortet hat.

Das Amtsblatt zur Prager Zeitung bringt eine Kundmachung über den directen Frachtenverkehr mit gemeinschaftlichem Frachtsaße von Hamburg, Berlin, Dresden nach Brünn, Olmütz, Wien, Maribegg (beziehungsweise Pest), so wie in umgekehrter Richtung gültig. Auf der ganzen Route werden die Güter nur ein Mal umgeladen, und zwar in Dresden, wo zugleich die Austritts- so wie die Eintrittsverzollung für den Zollverein durch die k. sächsische Staatseisenbahverwaltung stattfindet. Die Austrittsverzollung für die aus Oesterreich nach dem Zollverein gehenden Güter findet in der Aufgabestation, die Eintrittsverzollung für die aus dem Zollverein nach Oesterreich übertretenden Güter in der Abgabestation statt. Die Zolldocumente sind stets in doppelter Ausfertigung, und zwar für die vereinsländische Verzollung nach Angabe des Vereinstarifses und für die österreichische Verzollung nach Angabe des österreichischen Zolltarifses beizubringen. Die Güter sind übrigens an den Empfänger zu adressiren, und es bedarf keiner Vermittlung von Spediteuren. Für alle Arten von Gütern — mit alleiniger Ausnahme der die doppelte Fracht zahlenden voluminösen (sperrigen) Güter — gilt ein und derselbe Frachtsaß, und zwar mit Einschluß der Auf- und Abladegebühr und der allgemeinen Assuranzgebühre. Voluminöse (sperrige) Güter haben diese Frachtgebühren doppelt zu entrichten.

**Wien**, 21. März. Die „N. Münch. Ztg.“ meldet aus München, 17. März: Vorgestern Abend fand bei Sr. k. Hoheit dem Herrn Herzog Max in Baiern Soirée zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers statt, zu der auch Se. k. Hoheit der Prinz Carl von Baiern geladen war. Die Musik des k. Infanterie-Regiments trug während der Soirée ausgewählte Musikstücke vor.

Gestern Vormittags machten Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchstlicher durchlauchtigsten Braut und begleitet von der übrigen herzoglichen Familie

eine Spazierfahrt nach dem herzoglichen Garten zu Bogenhausen. Nachmittags war Sr. Majestät dem Kaiser zu Ehren große Tafel am königlichen Hofe.

Der Oberlieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, Freiherr von Mantuffel, ist am 14. Abends hier angekommen. Derselbe hatte vorgestern Vormittags bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz, wurde Nachmittags von Sr. Majestät dem König Max zur kön. Tafel gezogen, und setzte schon Abends seine Reise nach Wien fort.

Der gestrigen Vorstellung der Oper „Lucrezia Borgia“ von Donizetti wohnten außer Ihren Majestäten König Max und Königin Marie, dann König Ludwig und Königin Therese, auch Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchstlicher durchlauchtigsten Braut und die Familie Sr. kön. Hoheit des Herrn Herzogs Max in Baiern bei. Im Laufe des heutigen Tages machten und empfingen Se. kaiserl. Majestät Abschiedsbefuche.

— Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta haben zur Erweiterung des vom Paulus-Verein in Graz gegründeten Waisenknaben-Instituts, „Paulinum“ genannt, einen Unterstützungsbeitrag von 300 fl. C.M. zu widmen geruht.

— Der k. bayer'sche Regierungspräsident, Herr Carl Freih. v. Welden zu Augsburg hat, als Chef der Familie, für das Welden-Monument in Graz den Betrag von 1000 fl. C.M. gewidmet.

## D e u t s c h l a n d .

**Berlin**, 18. März. In der Sitzung der preussischen zweiten Kammer vom 18. d. begleitete der Herr Ministerpräsident die Vorlage eines Gesetzesworfes wegen einer von den Kammern zu bewilligenden Creditforderung von 30 Mill. mit nachfolgender Erklärung.

„Meine Herren! Die Regierung Sr. M. des Königs ist den Ereignissen, durch welche der Frieden im Orient gestört und in weiterem Umfange bedroht ist, mit der ernstesten Aufmerksamkeit gefolgt, und hat sich in jedem Augenblicke die Pflichten gegenwärtig gehalten, welche ihr einerseits durch die Stellung Preußens im europäischen Staatensystem, andererseits durch die speciellen Verhältnisse dieses Landes und durch seine Beziehungen zu dem übrigen Deutschland auferlegt werden.“

In den zuerst genannten Pflichten lag der Beruf Preußens, seine Anstrengungen der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu widmen, und die Regierung darf sich dem beruhigenden Bewußtsein hingeben, zur Erreichung dieses Zweckes keines der sich anbietenden Mittel unversucht gelassen zu haben. Sie hat in dieser Richtung nicht nur den Einfluß und das Vertrauen, dessen sie sich bei den auswärtigen Mächten erfreut, in selbstständiger Thätigkeit geltend gemacht, sondern auch auf den Conferenzen zu Wien ihre eifrigsten Bemühungen mit denen Oesterreichs und der westlichen Mächte vereinigt, um den zwischen Rußland und der Pforte entstandenen Streit zu einem friedlichen Austrag zu bringen. Die Regierung hat keinen Anstand genommen, bei dieser Gelegenheit ihre rechtliche Ansicht von der Sache in den Protocollen niederzulegen und den zur Erhaltung des Friedens gethanen Schritten der Conferenz durch ihre Mitwirkung das volle Gewicht der Gemeinschaftlichkeit zu verleihen. Sie hat aber geglaubt, bevor sie über dieses Maß hinaus der Freiheit ihrer Entschlüsse entsagte, bevor sie namentlich Verbindlichkeiten einging, deren unmittelbare oder mittelbare Folge die Verpflichtung zur thätigen Theilnahme an dem ausgebrochenen Streit sein konnte, die Opfer, welche sie dem Lande dadurch auferlegen würde, und die eigenen Interessen Preußens, welche auf dem Spiele stehen, mit gewissenhafter Sorgfalt gegen einander abwägen zu sollen.

Die Regierung ist entschlossen, Preußen unter allen Umständen die ihm gebührende Mitwirkung zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts zu wahren; bisher aber liegt uns, das müssen wir uns sagen, nicht in demselben Maße, wie anderen Mächten, vermöge ihrer geographischen Lage und maritimen Hilfsquellen, der Beruf ob, zum Schutze der Integrität des türkischen Reiches handelnd, in einen,

seiner ganzen Tragweite nach noch nicht zu übersehenden, Streit einzugreifen, dessen ursprünglichen Gegenstand nicht die Interessen unseres Vaterlandes, sondern die Privilegien und der Einfluß bilden, welche andere Mächte in den Ländern der Pforte in Anspruch nehmen. Wenn wir hiernach zu einer tatsächlichen Theilnahme bei dem gegenwärtigen Kampf jetzt uns nicht für berufen erachten können, so thut es dem landesväterlichen Herzen Sr. M. des Königs wohl, Preußen und seinen deutschen Bundesgenossen die Segnungen des Friedens noch länger zu erhalten, als es den unmittelbar beteiligten Mächten ihrerseits thunlich erscheint.

In diesem Sinne hat sich Sr. M. der König entschlossen, dem preussischen Volke die von jedem Kriege unzertrennlichen schweren Opfer nur dann anzustehen, wenn die wahren und eigenthümlichen Interessen unseres Landes, unter denen die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands obenan stehen, einen solchen Entschluß gebieterisch fordern.

Wir halten nach wie vor an der durch die Wiener Protocolle eingenommenen Stellung fest. Denn wenn die Erhaltung und die Herbeiführung des Friedens der wesentliche Zweck der Wiener Conferenzen bleibt, so werden wir mit demselben nicht dadurch in Widerspruch treten, daß wir erneuten Anbahnungen friedlicher Bestrebungen, so lange es unsere besonderen Verhältnisse erlauben, auch dann noch eine Stätte bewahren, wenn andere Staaten durch ihre von der unsrigen verschiedene Lage sich veranlaßt sehen, zu den Waffen zu greifen.

Wir dürfen für unser Verhalten auf eine gerechte und unbefangene Würdigung und deshalb auf die Zustimmung der auswärtigen Mächte rechnen; insbesondere aber sind es die Rücksichten auf unsere deutschen Bundesgenossen und die Zuversicht der von uns bereits eingeleiteten Verständigung mit diesen und vor Allem mit Oesterreich, welche einen hervorragenden Antheil an den Entschlüssen der Regierung haben.

In demselben Maße, wie Sr. Majestät von der königlichen Pflicht durchdrungen sind, Preußen und Deutschland vor den Leiden des Krieges so lange zu bewahren, als die Würde und Wohlfahrt beider es gestatten, eben so fest sind Allerhöchstdiesbeiden auch entschlossen, dem hohen Verufe, welcher die europäische Machtstellung Preußens in sich trägt, unter allen Umständen gerecht zu werden und jedem Bundesgenossen treu zur Seite zu stehen, der durch seine geographische Lage früher als Preußen berufen sein möchte, zur Vertheidigung deutscher Interessen das Schwert zu ziehen.

Die königliche Regierung darf hoffen, auf diesem Wege einer selbstständigen und nationalen Politik der vollen Zustimmung des Landes und insbesondere dieses hohen Hauses zu begegnen. Sie darf sich aber auch nicht verhehlen, daß eine glückliche Durchführung ihrer Absichten nur dann gesichert erscheint, wenn dieselben mit dem festen und deutlich ausgesprochenen Entschlusse gepaart sind, einem jeden Versuch, von welcher Seite er auch käme, der dahin gerichtet wäre, Preußen aus der in freier Selbstbestimmung gewählten Bahn zu drängen und die Kräfte dieses Landes anderen Interessen, als den von ihm selbst als entscheidend anerkannten, dienstbar zu machen, mit allen Mitteln entgegenzutreten, welche Gott zur Wahrung deutscher Unabhängigkeit in die Hände der Könige von Preußen gelegt hat. Diesen festen Entschluß glaubt Sr. Maj. der König im jetzigen Augenblicke dadurch betheiligen zu sollen, daß Allerhöchstdiesbeiden von den Kammern die Mittel fordern, um auch in der gegenwärtigen ernsten Lage der europäischen Politik eine der Macht und der Geschichte Preußens entsprechende Rolle mit Würde und Nachdruck durchführen zu können.

Ich lege daher dem hohen Hause auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung, die ich zugleich übergeben werde, einen Gesetzentwurf wegen einer Creditbewilligung von 30 Millionen Thalern zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. Es wird sich unmittelbar hieran eine Vorlage knüpfen, die den Zweck hat, für den hoffentlich nicht eintretenden, aber

doch möglichen Fall, daß die Regierung von der Creditbewilligung sollte Gebrauch machen müssen, durch eine vorübergehende Steuererhöhung die Mittel zur Verzinsung und Amortisation der neuen Anleihe zu gewähren.

Die königl. Regierung legt Ihnen, meine Herren, den Weg, welchen sie gehen will, offen dar, und je unzweideutiger in der Bewilligung der begeherten Mittel die Entschlossenheit hervortritt, mit welcher das ganze Land eine freie und feste Haltung seiner Regierung zu stützen bereit ist, um so geringer wird die Wahrscheinlichkeit, daß Preußen solchen Anmuthungen ausgesetzt sein wird, welche die Regierung nöthigen würden, zur Flüssigmachung der verlangten Mittel zu schreiten, und wir rechnen um so zuversichtlicher auf eine rückhaltlose Unterstützung von Seite der Landesvertretung, als wir Ihnen die Gewißheit geben können, daß die allerhöchsten Entschlüsse, welche zur Benützung des verlangten Credits führen könnten, keiner Rücksichtnahme einen Einfluß gestatten werden, welche nicht streng innerhalb des Kreises der eigenen Interessen Preußens und seiner deutschen Bundesgenossen liegt.

Noch niemals, meine Herren, haben die Regenten Preußens, wenn sie im Namen der höchsten irdischen Güter, im Namen der Ehre und Selbstständigkeit des Vaterlandes, von demselben ein Opfer und ein Pfand des Vertrauens gefordert haben, eine andere Antwort von ihrem Volke erhalten, als den Ausdruck freudiger Hingebung mit Gut und Blut, und auch Sie, meine Herren, werden mit uns die Ueberzeugung theilen, daß ihre Stimme treu die Gesinnung des ganzen Landes wiedergibt, wenn Sie in die Hände der Regierung Sr. Maj. des Königs vertrauensvoll die Mittel legen, die Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen jeden Versuch einer Beeinträchtigung zu schützen, und wenn Sie Europa die Ueberzeugung gewähren, daß die volle Kraft des Landes auch heute und jederzeit ohne Zaudern bereit ist, einzustehen, sobald es gelten sollte, das Erbtheil ehrenvoller Selbstständigkeit, welches der Heldenthum unserer Väter erworben hat, ungeschmälert und unbeschleckt durch den Sturm der Zeiten zu tragen.

## Frankreich.

Paris, 13. März. Die hiesige Bäckercasse wird vom 13. bis 18. d. Bons für anderthalb Mill. Fr. ausgeben.

Der Präfect von Montpellier hat in Bezug auf das Verbreiten nachtheiliger Gerüchte eine Bekanntmachung erlassen, worin er sagt:

„Jeder sei ruhig und bekümmere sich um seine Privatangelegenheiten; die des Staates gehen dem Kaiser an, der das Land personificirt. Was die Uebelgestimmten betrifft, so ist das Beste, was sie thun können, ein Stillschweigen zu beobachten, das wenigstens ihre Gedanken nur halb verrathen und sie nicht der gerechten Strenge der Gesetze aussetzen wird.“

Abd-el-Kader hat an den Maire von Amboise auf die Anzeige von der Vollendung des Monuments für die während der Gefangenschaft gestorbenen Araber eine Antwort gerichtet, worin es heißt:

„Ich habe Ihren Brief vom 6. December erhalten, worin Sie mir melden, daß nach den von meinem erlauchtem Befreier, unserem erhabenen Kaiser Napoleon ertheilten Befehlen die Arbeiten beendigt sind. Ich danke Ihnen, mir eine solche Nachricht gegeben zu haben; auch werde ich dem erhabenen Kaiser stets erkenntlich sein.“

## Großbritannien und Irland.

London, 16. März. General Graf v. Groeben, der, mit einer besondern Mission Sr. Majestät des Königs von Preußen betraut, vorgestern Morgens hier eingetroffen ist, begab sich am Nachmittag desselben Tages in Begleitung Lord Clarendons und des Ritters Bunsen nach Osborne, wo Jeder der Genannten eine Audienz bei Ihrer Majestät hatte und zur Tafel gezogen wurde. Sie trafen gestern am frühen Morgen wieder in der Hauptstadt ein, und Ritter Bunsen mit General von Groeben erschienen gestern Abend beim Jahresfestessen des hiesigen

deutschen Hospitals. Lord Robert Grosvenor präsidirte, und hielt seine Anrede in deutscher Sprache. Er brachte den üblichen Toast auf Sr. Majestät den König von Preußen und die deutschen Souveraine, welche das Institut freigebig unterstützen, aus. Ritter Bunsen dankte im Namen seines Königs und bemerkte, daß es Sr. Majestät gewiß angenehm sein werde, seinen Namen eben jetzt, wo Europa von Kriegsdrohungen und Rüstungen wiederhallt, in Verbindung mit der königlichen Familie von England genannt zu hören. Er dankte sodann für die übrigen Fürsten Deutschlands und bedauerte, daß die Gesandten von Oesterreich und Hannover durch unausschießbare Geschäfte verhindert seien, dem Essen beizuwohnen. Beim Dessert wurden, wie gewöhnlich, von den Gästen Beiträge fürs Hospital gezeichnet; sie erreichten die namhafte Summe von 1700 Pf. St.

Am 14. passirte nach Nachrichten aus Helsingör das erste Schiff der englischen Ostseeflotte den Sund; es salutirte die Festung Kronborg mit 22 Schüssen, nahm einen Lootsen an Bord und setzte die Reise südwärts fort. Andere dieser Flotte angehörige Schiffe waren von Helsingör aus nicht sichtbar; das Gros derselben verbleibt bekanntlich zunächst im Kattegat.

Ueber die Ankunft dieses Schiffes in Copenhagen schreibt man von dort der Berliner „Zeit“, daß gestern (am 14.) gegen Mittag durch 21 Salven der im Meere, eine Viertelmeile von dem Hafen gelegenen Drei-Kronen-Batterie die Ankunft des ersten englischen Kriegsschiffes verkündet wurde. „Große Menschenmassen strömten nach der langen Linie, die eine sehr schöne Aussicht auf die Råde gewährt, weil man natürlich nichts Geringeres glaubte, als die ganze englische Flotte zu sehen. Statt dessen war nur eine einzige Schrauben-Dampffregatte jenseits der Drei-Kronen sichtbar. Dieses Kriegsschiff sandte bald ein Boot an das Land, von dessen Besatzung man hörte, daß die Fregatte den Befehl erhalten hatte, schon vor der Musterung nach der Rsee zu gehen und auf hiesiger Råde die weiteren Ordres zu erwarten. Man versichert sogar, daß die Abreise in einer Eile erfolgt sei, welche die Beschaffung vieler noch notwendigen Mobilien und Utensilien unmöglich machte, so daß am 15. Vormittag mehrere Offiziere und Mannschaften aus Land kamen, um Einkäufe zu besorgen.“ Aller Wahrscheinlichkeit nach nehme bis zur erfolgten Kriegserklärung die englische Flotte zum größeren Theil im Hafen von Kiel, zum kleineren auf der Råde von Kopenhagen, jenseits der Drei-Kronen-Batterie, die von jeher kein fremdes Kriegsschiff passiren darf, Station.

Der „Sonn“ schreibt:

„Die Flotte des Sir Charles Napier soll an der schwedischen Küste in der Bai von Wingo Anker werfen. Auf diese Weise bewacht sie die Ausfahrt des Kattegats und hat gleichzeitig den Vortheil, sich in der Nähe einer großen Stadt, wie Gorthenburg, zu befinden.“

## Spanien.

Madrid, 8. März. Die Regierung beschäftigt sich mit der neuen Organisation der Polizei, die auf militärischen Fuß gesetzt werden soll.

Sr. Emin. der Cardinal-Erzbischof von Toledo hat einen Hirtenbrief gegen das „Tischrücken und Geisterklopfen“ erlassen.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten fortwährend sehr befriedigend; es herrscht überall die vollkommenste Ruhe und Ordnung.

Der „Heraldo“ meldet die Abreise des Grafen Esterhazy auf Urlaub nach Wien.

Die Hinrichtung des Oberlieutenants de la Torre von dem aufständischen Regimente Cordova fanden mitten im Tage, im Beisein der ganzen Garnison von Saragossa Statt. Eine unermeßliche Volksmenge, die sich aber ganz ruhig verhielt, war zur Hinrichtung herbeigeströmt.

## Telegraphische Depeschen

\* Berlin, 20. März. Der kön. Generaladjutant v. Groeben ist von London, der Prinz von Hohenzollern von Paris hieher zurückgekehrt.

